

Schweizerische Rettungsflugwacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **3 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und sogar handgreiflich gegen diese Entscheidung wehrten, blieben Stadt und Amt Murten bei Freiburg.

Die neueste Geschichte Murten ist vor allem durch die Bevölkerungszunahme im Zusammenhang mit einer gewissen Industrialisie-

rung gekennzeichnet. Das Städtchen breitet sich landwärts immer mehr um den Befestigungshügel aus. Innerhalb der alten Mauern aber kann sich noch heute kein Durchreisender dem historischen Erbe dieser Zähringergründung verschliessen. *Pascal Ladner*



Rettung im Gebirge. An Stellen ohne Landemöglichkeit wird der Verletzte im Horizontalnetz geborgen.



Schweizerische Rettungsflugwacht

☎ 01 / 47 47 47

Gründung und Entwicklung

Die Schweiz. Rettungsflugwacht (SRFW) wurde am 27. April 1952 von Dr. med. Rudolf Buchert als nicht genau umschriebener Bestandteil der Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) gegründet. Da damals die technischen Voraussetzungen für die Landung von Luftfahrzeugen im Hochgebirge noch nicht erfüllt waren, wurde vorerst eine grössere Anzahl Rettungsfallschirmer ausgebildet.

Im Winter 1952/53 führte die SRFW die ersten Rettungsaktio-

nen im Hochgebirge durch. Als im Februar 1953 eine schwere Sturmflutkatastrophe die Niederlande heimsuchte, wandte sich das Schweiz. Rote Kreuz an die SRFW und bat um unverzügliche Hilfe. Diesem ersten internationalen Helikopter-Einsatz folgte bereits ein Jahr später, anlässlich der Lawinenkatastrophe im Vorarlberg, eine zweite Rettungs- und Bergungsaktion im Ausland. Als im Juli 1956 zwei amerikanische Verkehrsflugzeuge über dem Grand Canon zusammengestossen und in

das 1000 m tiefe, unzugängliche Tal abgestürzt waren, wurden Aktivmitglieder der SRFW angeboten. Mit Hilfe des Stahlseilgerätes konnten die Leichen und Habseligkeiten der über hundert Passagiere geborgen werden.

Die Entwicklung leistungsfähiger Helikopter und die Konstruktion hydraulischeinziehbarer Metallskis änderten wenig später das ursprüngliche Bild des Flugrettungsdienstes. Die Pionierleistungen des Engadiners Fredy Wissel und des Wallisers Hermann Geiger schufen die Voraussetzungen für die Rettung und Bergung Verunfallter auf Gletschern mittels Flächenflugzeugen.

Im März 1960 erfolgte durch den damaligen technischen Chef und heutigen Präsidenten, Dr. med. h. c. Fritz Bühler, die Reorganisation der SRFW und damit die vollständige Loslösung von der Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft. Gleichzeitig wurde nach topographischen und meteorologischen Gesichtspunkten eine Organisation aufgebaut, die die ganze Schweiz umspannte. Später erfolgte auch die Dezentralisation des Rettungs-

Rücktransport eines Verletzten aus dem Ausland mit dem Ambulanz-Jet «Lear», Reisegeschwindigkeit 780 km/h.



materials in verschiedenen Depots auf den Flugplätzen Zürich/Kloten, Mollis, Samedan, Magadino, Zermatt, Sion, Bern, Colombier, Genf, Interlaken und Basel.

Wiederholt standen Piloten der SRFW seit 1960 im Katastropheneinsatz. So beim Dammbbruch von Longarone/Italien (1963), beim Gletscherabbruch in Mattmark (1965), bei der grossen Überschwemmungskatastrophe in Florenz (1966), bei den Lawinen-niedergängen in den Kantonen Graubünden, Glarus, Uri, Schwyz und Bern im Januar 1968 sowie im Überschwemmungsgebiet von

Piemont im November des gleichen Jahres.

Sofort nach Bekanntwerden der Hochwasserkatastrophe im Malpasset/Österreich und des Dammbbruchs in Fréjus/Frankreich (1959) bot die SRFW ihre Hilfe an,

die jedoch dankend abgelehnt wurde. Die rasche, uneigennützig-e Einsatzbereitschaft der SRFW brachte unserem Land aber von seiten Frankreichs grosse Anerkennung und viel Goodwill ein.

Die Schweiz. Rettungsflugwacht hilft auch im Ausland Unfallverletzten und akut Erkrankten

Die Repatriierungsflüge bilden eine der Haupttätigkeiten der SRFW; sie dienen der Heim-

schaffung von Personen, die im Ausland verunglückt oder erkrankt sind.

Der medizinische und psychologische Wert solcher Flüge lässt sich kaum abschätzen und kann nur von denjenigen ermessen werden, die selber einmal erkrankten oder verunfallten und in einem ausländischen Spital wochenlang die Transportfähigkeit per Bahn, Auto bzw. Linienflugzeug erwarten mussten. Wenn der Verunfallte oder Erkrankte die Landessprache nicht oder nur mangelhaft beherrscht und vielleicht in ein kleines Krankenhaus eingeliefert wird, ist ihm anzuraten, die Alarmmeldestelle der Schweiz. Rettungsflugwacht, die Tag und Nacht bedient ist, anzurufen.

Sobald die SRFW um Hilfe angefordert wird, klärt die Einsatzleitung zuerst die Transportfähigkeit des Patienten mit dem behandelnden Arzt ab. Dabei zeigt sich, ob der Patient mit einem speziellen Ambulanzflugzeug (mit oder ohne Druckkabine) der SRFW oder mit einem Kursflugzeug nach Hause gebracht werden soll. Es ist noch viel zu wenig bekannt, dass praktisch jeder Kranke oder Verletzte auf dem Luftweg transportiert werden kann.

Die Luftfahrzeuge der SRFW sind mit modernsten medizinischen Geräten ausgerüstet. Der Patient wird je nach Bedarf während des Fluges von einem von der SRFW zur Verfügung gestellten Arzt, Flughelfer oder einer Krankenschwester fach-

Aufgaben der Schweizerischen Rettungsflugwacht

Rettungseinsätze

bei Bergunfällen im Sommer und Winter: Lawinenunfällen, Skiunfällen abseits kontrollierter Pisten und bei schweren Unfällen auf Pisten; Arbeitsunfällen auf Gebirgsbaustellen; Flug- und Verkehrsunfällen; durch rasche Bergung von Verunfallten und Toten, zweckmässige Erste Hilfe (lebensrettende Sofortmassnahmen), unmittelbaren Einsatz von Spezialärzten (Anästhesisten), schonenden und schnellen Transport von Verletzten ins Spital, sofortige Vermittlung von SAC-Lawinenhunden, zeitsparende Herbeiführung von Rettungsmannschaften, unverzüglichen Einsatz von Rettungsspezialisten (Taucher, Schweisser, Sprengfachleute usw.)

Versorgungsflüge

für Dörfer und Talschaften, die von der Aussenwelt abgeschnitten sind oder für abgelegene und schwer zugängliche Alpen und Berghütten

Fliegender Ambulanzdienst

für die Bergbevölkerung, bei Notfällen aller Art oder zum Transport von Ärzten

Evakuierungsflüge

bei überraschendem Wintereinbruch, bei Lawinen- und sonstigen Gefahren

Verlegungsflüge

von Notfallpatienten nach Unfällen oder akuten Erkrankungen aus kleineren Spitälern in grössere medizinische Zentren; Verlegung von Risiko-Neugeborenen in neonatologische Spezialkliniken

Repatriierungsflüge

zur Heimschaffung von verunfallten oder schwer erkrankten Personen aus oder nach allen Ländern Europas und Nordafrikas, ferner vom und zum Vorderen Orient

Katastrophenhilfe

bei Lawinenniedergängen, Erdbeben, Erdbeben, Überschwemmungen und Grossunfällen in unzugänglichen Gebieten im In- und Ausland

Weitere Aufgaben

- künstliche Auslösung von Lawinen
- Waldbrandbekämpfung
- Verkehrsüberwachung und Unfallpikett bei Sport- oder Massenveranstaltungen (in Zusammenarbeit mit der Polizei und den entsprechenden Verbänden)
- Seit Januar 1970 Organisation und Durchführung von Transporten für die Arbeitsgemeinschaft für Transplantationschirurgie (Organe, Spender, Empfänger)

gemäss betreut. Der Transport vom und ins Spital organisiert ebenfalls die SRFW.

Die Schweiz. Rettungsflugwacht fliegt in sämtliche Länder Europas, bis zum Vorderen Orient und nach Nordafrika, sofern es die politischen Verhältnisse erlauben. Diese Flüge von und nach der Schweiz sind unentgeltlich für Gönner der SRFW. Sie landet stets auf dem Flugplatz, der dem Spital am nächsten gelegen ist. Als offizielle Hilfsorganisation des Schweiz. Roten Kreuzes geniesst die SRFW überall gewisse Vorrechte. Sie kann nach vorheriger Anfrage viele Militärflugplätze im Ausland an-

fliegen und sogar gesperrte Gebiete überfliegen. Überall ist man bemüht, die Besatzung der SRFW-Flugzeuge in der Ausübung ihrer Tätigkeit zu unterstützen.

Im Interesse der Patienten oder Angehörigen ist die Schweiz. Rettungsflugwacht immer bestrebt, die wirtschaftlichste Lösung zu finden und die Kosten so niedrig wie möglich zu halten. Die SRFW verrechnet nur die reinen Flugzeitkosten und die Insassenversicherung. Dank der Gönnerbeiträge ist es ihr möglich, die gesamten Kosten für Administration, Pikettstellung, Material, Amortisation, Versicherungen der Luftfahrzeuge,

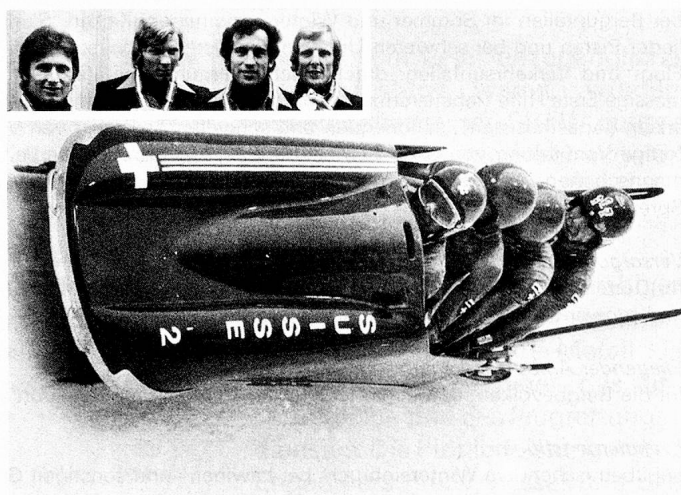
Ausbildung der Aktivmitglieder usw. auf eigene Rechnung zu übernehmen.

Gönner kann jedermann werden mit einem Beitrag von Fr. 20.- pro Person/Jahr oder Fr. 50.- pro Familie/Jahr (Eltern mit Kindern bis zum 16. Geburtstag). Die Gönnervergünstigungen betragen bis zu Fr. 10000.- pro Person/Jahr für einen medizinisch notwendigen Rettungs-, Such-, Verlegungs- oder Repatriierungsflug. Weitere Auskünfte erteilt gerne das Sekretariat der SRFW, Dufourstrasse 43, 8008 Zürich, Telefon 01 47 22 30. Postscheckkonto: 80-637 Zürich.

Olympische Spiele – Innsbruck 1976



Aussergewöhnliches Resultat im Riesenslalom: Heini Hemmi und Ernst Good gewannen Gold- und Silbermedaille. Hemmi, unser Olympiamedailengewinner, in voller Aktion.



Viererbob: hervorragende Silbermedaille der Schweizer Equipe. Von l. nach r.: Erich Schaerer, Ueli Bächli, Ruedi Marti und Josef Benz.



◀ Bernhard Russi, einen verdienten 2. Rang in der Abfahrt.

▶ Franz Krienbühl, Veteran der Spiele. Ein Beispiel von Ausdauer und Verdienst, obschon keine Medaille seine Anstrengungen prämierte. Sein Alter: 47 Jahre.

